

Der Roman des Sommers:

Roman einer Nacht
von Wilhelm Speyer

1.-7. Tausend · Umschlagzeichnung von Fritz Heinsheimer

Kartonierte RM 4.50 · Leinenband RM 5.50

Bitte lesen Sie das erste Urteil:

8 Ubr-Abendblatt · Berlin

Nun hat auch das Genre der Hintertreppenliteratur, den Kriminalroman, entseßlich auf den Hund gebracht. Die 20000 Buchseiten, die er zum Schluß seines durch Schreibmaschine, Steeplechase und Totomanöver tief erschütterten Daseins der Rotationsmaschine ausgeliefert hatte, werden sehr schnell aus dem Gedächtnis der Welt und Nachwelt verschwinden. Doch es bleibt noch Zeit, um das Genre zu parodieren. Der Aufgabe unterzog sich ein deutscher Feinarbeiter, Wilhelm Speyer, der amüsanteste Ziselierer unserer sehr beweglichen und nur von Pathetikern oft mißbrauchten Muttersprache. „Roman einer Nacht“ – nur der Titel tippt auf Kolportage. Aber alles, was folgt, parodiert den Kriminalroman. – Dieses Vorhaben, dem Leser die Liebe zu solchem Schund abzugewöhnen, gelingt dem Deutschen vorzüglich. Schon im ersten Kapitel hat der Revolver geknallt. Schon liegt die Dame mit der erotischen Vergangenheit und dem absonderlichen Charakter auf dem Boden des einsamen Landhauses. Schon macht die andere Dame, der niemand, auch nicht der hellseherische Staatsanwalt, ein Verbrechen zugetraut hätte, das Geständnis, daß nur sie den Todeschuß gelöst hat. Schon sind die dunkelsten Rätsel verknötet und verknäult. Schon sitzen die Geschworenen seitwärts vom grünen Richtertisch. Schon zeigt sich, daß die geständige Mörderin nur von außerordentlichen Enttäuschungen des Herzens